



Im Visier der Fotografen und Reporter. Hilflos fühlen sich Opfer oft den Medien ausgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler wollen jetzt selbst schreiben, was sie bewegt.

Foto: Picture-alliance

Foto rechts oben: Im Gedenken: Beschriftete Steine, Blumen und eine Kerze vor der Albertville Realschule in Winnenden.

Foto: Picture-alliance

anfangen sollte. „Dann kam der erste Satz und es kam in Fluss. In nur zehn Minuten war mein Text fertig“, erzählt sie. „Das macht etwas mit einem, wenn man schwarz auf weiß sieht, was man fühlt.“

Und warum sollen es eigentlich auch noch andere lesen? „Es soll nicht in Vergessenheit geraten“, findet sie. „Die Menschen sollen sehen, wie es uns geht, wie wir damit umgegangen sind.“ Sie sagt „es“ und „damit“ und meint die Konfrontation mit Tod und Trauer und die damit verbundenen Gefühle und Ängste.

Warum es den Schülerinnen und Schülern jetzt wichtig wurde, ihre eigenen Worte zu finden, erklärt der evangelische Religionslehrer Martin Gerke, der die jungen Leute zum Teil seit der Grundschule kennt, so: Es sei viel über sie gesprochen worden, aber selten mit ihnen, merkt er kritisch an. In der Presse wurden Opfer beschrieben, es wurde aus Vernehmungprotokollen der Polizei zitiert. „Wir sind nie zu Wort gekommen“, fasst der katholische Religionslehrer Heinz Rupp die Stimmung der Schüler zusammen. Das Buch sei nun ein Angebot an die

gewesen, „die ihr Schweigen brechen wollen“.

Für Martin Gerke, der neben seinem Beruf als Religionslehrer auch eine therapeutische Ausbildung absolviert hat, ist dieses Schreiben ein therapeutischer Akt. „Man schreibt sehr persönliche Dinge, die selbst mit den Eltern

» Endlich darf ich selber sagen, wer meine Schwester war. «

nicht besprochen wurden“, sagt er. Ein Mädchen habe zum Beispiel einen Brief an die getötete Schwester geschrieben. Ihr Gefühl dabei sei gewesen: „Endlich darf ich selber sagen, wer meine Schwester war.“ Für manche war es auch der Wille: „Jetzt schreibe ich es noch einmal auf, und dann ist es gut.“ Bei manchen sei es auch nach zwei Jahren das erste Mal, dass sie darüber sprechen können.

Martin Gerke meint, dass die Jugendlichen durch das Schreiben wieder Herr über ihre eigenen Gefühle und Äußerungen werden. Damals waren auf einmal Reporter da, die Schüler einfach angesprochen haben. Sie waren erneut Opfer. Jetzt hat es eine Wendung gegeben, meint Heinz Rupp: „Jetzt wollen wir etwas vermitteln.“ Was ist die Botschaft von Winnenden?

An dieser Frage haben sie gearbeitet, und jeder hat seine eigene Antwort gefunden. Martin Gerke versucht eine Zusammenfassung: „Wir lassen uns nicht unterkriegen“, sagt er. „Wir leben weiter und blicken in eine hoffnungsvolle Zukunft.“

Heinz Rupp zitiert einen Schüler, der schrieb: „Du möchtest, dass ich weiter lebe.“ Für den Religionslehrer kann das „Du“ genau so gut für Gott stehen. Und Heinz Rupp weiß auch, dass seine Schüler gezwungen waren, weiter zu leben. Es gab keine Auszeit. Sie mussten Prüfungen schreiben, einen Beruf finden. „Es war ein hoher Druck. Sie kamen nicht zur Ruhe.“ Für alle anderen Jugendlichen, die ebenfalls trauern, soll das Buch daher ein Mutmachbuch sein. Deshalb ist ihnen auch die Unterstützung der Opferfamilien für dieses Projekt sicher, sagt Martin Gerke.

Ein Buch hat für Heinz Rupp den großen Vorteil, dass es im Vergleich zu einem Interview mit einer Zeitung in einem längeren Prozess entstanden ist: Alle können zusehen, wie es entsteht, und am Ende gibt es eine feierliche Überreichung. Man kann es also in Rituale einbetten und somit besser als Trauerprozess gestalten.

Carolin Osmaston jedenfalls hofft, dass „wir dadurch eine Stimme bekommen, und dass das, was ich erlebt und gefühlt habe, erzählt wird – und zwar aus verschiedenen Perspektiven“.

Alexander Schweda

Buch-Tipp

Martin Gerke und Heinz Rupp (Herausgeber), Schreiben statt Schweigen.

Schüler schreiben zum Amoklauf an der Albertville Realschule in Winnenden.

Verlag der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart 2011, 112 Seiten, 12 Euro.
ISBN 978-3-7918-8034-1

Das Buch wird im September 2011 erscheinen. Sichern Sie sich jetzt schon Ihr Exemplar beim Gemeindeblatt.

Dieses Buch erhalten Sie in jeder Buchhandlung und beim Gemeindeblatt-Bestell-Telefon 0711-60100-28.